

Oper im Festspielhaus 2011

***Achterbahn* von Judith Weir**

Den Anfang im Reigen neuer Kompositionen im Festspielhaus macht im kommenden Sommer die Oper *Achterbahn* (*Miss Fortune*) der britischen Komponistin Judith Weir, ein gemeinsames Auftragswerk und eine Koproduktion der Bregenzer Festspiele und der Royal Opera Covent Garden in London. Premiere ist am 21. Juli 2011. Es dirigiert der Brite Paul Daniel, die Inszenierung übernimmt der in New York lebende chinesische Regisseur Shi-Zheng Chen, das Bühnenbild stammt vom Briten Tom Pye. Die Kostüme entwirft die Chinesin Han Feng, für das Licht zeichnet der Amerikaner Scott Zielinski verantwortlich.

Das Auf und Ab des Lebens oder: Ruhig bleiben, weitermachen!

Judith Weir gilt als eine der interessantesten Komponistinnen, die Großbritannien in den letzten Jahren hervorgebracht hat. Ihr neuestes Werk, die Oper *Achterbahn* nach einem italienischen Volksmärchen, ist eine Geschichte über das Schicksal, eine Art Gleichnis über das Auf und Ab des Lebens – und darüber, dass sich uns die Beurteilung diverser Daseinsprüfungen in dem Moment, in dem sie passieren, oft entzieht.

Achterbahn zeigt, wie sich bisweilen alle Anstrengungen als nutzlos erweisen können, nur um sich später dennoch als vorteilhafte Geschehnisse herauszustellen. Die Geschichte lehrt weniger Geduld als vielmehr Gleichmut und Durchhaltevermögen, und rät, angesichts vermeintlicher Schicksalsschläge nicht sofort zu verzagen: Weiß man doch nie, was kommt.

Große Leidenschaft für das Geschichtenerzählen

Judith Weirs Interesse an Folklore und Volksmusik – von Schottland, wo ihre Familie ihre Wurzeln hat, bis hin zu Island, Indien und China – hat ihren ganz persönlichen und originellen Stil geprägt. Sie vermischt Bekanntes und Unbekanntes und sie pflegt eine große Leidenschaft für das Geschichtenerzählen. Viele ihrer Opernwerke, so auch *Achterbahn*, basieren auf fantastisch-traumvollen Märchenstoffen, darunter etwa Jeremias Gotthelfs *Die schwarze Spinne* oder *The Blond Eckbert* nach einem frühen Märchen von Ludwig Tieck.